

Predigt

(Friedenskirche Wasbüttel, 26.12.2021 Valery Netzer)

Rückblick Jahreslosung: Seid barmherzig, wie euer Vater (Lukas 6, 36)

Unsere gegenwärtige Weltsituation bleibt nach wie vor angespannt und ungewiss. Unsicher haben wir das Jahr 2021 begonnen und unsicher geht es zu Ende. In dieser Situation bleibt die Jahreslosung eine gute Hilfe: *Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist! (Lukas 6, 36).*

Gut, dass wir auf so einige positiven Erfahrungen zurückblicken dürfen, die wir mit den Worten der Jahreslosung verbinden...

Wir erinnern uns noch daran, dass dieser Satz aus der sogenannten „Feldrede“ Jesu bei Lukas stammt. Im Matthäusevangelium ist sie uns als die Bergpredigt bekannt. In beiden Fällen spricht Jesus zu den Menschen, die stark verunsichert sind, ihre Ängste, Fragen, Probleme haben und von ihm Hilfe erwarten. Da heißt es: *Und alles Volk suchte ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und heilte sie alle (Vers 19).*

Jesus spricht. Menschen um ihn herum hören ihm interessiert zu. Ihre Herzen öffnen sich. Aus Neugier wird Vertrauen. Die Atmosphäre ändert sich. Und dann? Und dann liegt regelrecht Heilung in der Luft.

Wo Menschen Gott begegnen und vertrauen, da erfahren sie eine solche heilsame, lebensförderliche Wirkungskraft Gottes – persönlich und gemeinsam. Wie gut tut sie! Wie gut meint es doch Gott mit uns! Er selbst ist barmherzig. Zu mir, zu dir, zu dem da und zu der da! Zu allen Menschen! Das stellt Jesus in den Mittelpunkt seiner Einladung zur Barmherzigkeit: *Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!* Gott selbst ist also die Quelle der Barmherzigkeit. Wir dürfen sie empfangen, sie genießen, Gott dafür dankbar sein. Und weil wir die Barmherzigkeit selber erfahren haben, können und sollen wir barmherzig zueinander sein.

Deswegen lade ich uns heute als Erstes ein, uns noch einmal zu dieser Rückbesinnung, zu dieser wichtigen Vergewisserung zu kommen: Gott liebt mich. Er begegnet mir mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich verdiene das nicht, aber Gott meint es gut mit mir. Er ist barmherzig. Ich darf ihn Vater nennen. Darf das Kind des Höchsten sein.

Und dann lade ich uns als Zweites ein, dass wir bewusst auch gegenüber anderen Menschen barmherzig bleiben. Dass wir die Worte der Jahreslosung nicht in die Schublage stecken, weil nun das Jahr 2021 zu Ende geht. Lasst uns auch im neuen Jahr entsprechend mit Menschen und Situationen umgehen. ***Seid (ihr) barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist!***

Ich lade uns dazu ein, weil Barmherzigkeit kennen und Barmherzigkeit leben ist unsere Berufung, mit der Jesus uns in seine Nachfolge stellt. Und zugleich ist das ein großes Privileg. Denn wenn wir so Jesu Worte in dieser, oft so kalten und unbarmherzigen Welt leben, verlieren wir doch nichts. Wir gewinnen nur. Vielfach! Für uns selbst und für andere Menschen.

Denn wenn sich etwas in dieser Welt verändern lassen kann, dann eben durch Erfahrungen, die im Wort Barmherzigkeit drinstecken. Dazu zählen: Nächstenliebe, Mitleid, Mitgefühl, Empathie, Einfühlungsvermögen, Fürsorge, Mitmenschlichkeit, Solidarität. Und um diese jemanden konkret erfahren zu lassen, muss man großzügig, warmherzig, freundlich, nachgiebig, versöhnlich, nicht nachtragend sein und handeln.

Wie dringend brauchen wir das alles generell und gerade in diesen Zeiten!

Es wird heute viel von verschiedenen Unsicherheiten gesprochen, aber auch von gesellschaftlicher Spaltung, von allgemeiner Gereiztheit und auch davon, dass das soziale Klima bedrohlich abkühlt. Da ist viel dran. Und leider kann man nur schwer Anzeichen erkennen, dass sich bald etwas zum Besseren ändern wird.

Aber zum Glück gibt es auch ganz andere Erfahrungen und Beispiele. Ich denke an viele Menschen, die sich intensiv nicht nur Berufs wegen für andere einsetzen – in Krankenhäusern, Seniorenheimen, in Schulen, in Ämtern, in Supermärkten, als LKW- und Busfahrer, in der Nachbarschaft. Längst handeln sie barmherzig. Und das oft trotz aller Respektlosigkeit und Unbarmherzigkeit, die ihnen in der Bevölkerung begegnen.

Und auch wir hier sind nicht untätig, wenn es um Barmherzigkeit und barmherzig sein geht. Zwar gibt es auch in unseren Familien momentan vielleicht mehr Spannungen als sonst. Zwar kommt es auch in unseren Beziehungen zu Pannen, Ausrutschern, Verstimmungen. Aber als Jesu Nachfolger überwinden wir uns selbst, verändern den Ton, zeigen Verständnis füreinander, finden zur Versöhnung. Weil wir barmherzig sein möchten. Weil wir unseren barmherzigen Gott kennen und ihn nachahmen. Weil wir seine Kinder sind und weil wir wissen, dass mit Streit, Respektlosigkeit, innerer Kälte und distanzierterem Verhalten nichts zu gewinnen ist. Damit würden wir für uns selber viel verlieren und womöglich auch einander.

Der Weg Jesu, sein Vorbild, seine Berufung und sein Auftrag an uns leben und wirken in unserem Bewusstsein. Sie stehen uns auch besser als jede Unfreundlichkeit, Herzenskälte, Arroganz und dergleichen.

Und wenn wir mehrmals im Jahr unsere Spenden zusammenlegen und damit verschiedene Hilfsprojekte unterstützen, dann handeln wir ebenfalls barmherzig und ahmen Jesu Vorbild und das der Apostel nach.

Wir möchten uns nicht gewöhnen an manche frustrierende Stimmung in uns und an manche Stimmungspannen unter uns. Wir möchten uns auch nicht gewöhnen an so manche Hassreden, Beleidigungen und Verschwörungen in den „soziale Medien“ oder im näheren Umfeld. All das wird keine Heilung in Krisen bewirken. Vielmehr möchten wir uns bewusst und entschieden weiterhin in dieser einen guten Haltung üben: *„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“*

Jesus hat damals den Grund von Barmherzigkeit gelegt und die heilende Wirkungskraft in Gang gesetzt. Wir haben sie erfahren. Sie ist, sozusagen durch uns hindurchgegangen. Deshalb können und sollen wir auch diese Wirkungskraft ausstrahlen, von ihr weitergeben. Vor allem, weil der Heilige Geist Gottes in uns gerade das fördert und wachsen lässt.

Bei all den Herausforderungen, vor die wir auch im Jahr 2022 gestellt sein werden, brauchen wir selbst, unsere Mitmenschen, unser Land und die ganze Welt Kräfte, die heilen. Nicht allein medizinisch etwa durch Impfstoff und diverse Schutzmaßnahmen. Wir brauchen auch Heilung für unser Miteinander – hier und weltweit. Denn Gott, unser Vater, meint es gut mit uns Menschen.

Deswegen lasst uns *barmherzig sein und bleiben wie auch unser Vater barmherzig ist!*
Wir verlieren nichts. Alle werden nur gewinnen.

Amen